

Bezugspreis

Derzeit jährlich im Stadt, Orts- und Nachbarkreis zu 1.50 M., außerhalb M. 1.60 monatlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Art zeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Kontur ist der Rabatt bündig.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Anzeigenpreis

Die 10spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Art zeigen entsprechende Rabatte. Bei gerichtlicher Einziehung und Kontur ist der Rabatt bündig.

Telegramm-Nr. Calwblatt.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 1. August. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich der Somme haben räumlich beschränkte, aber erbitterte Kämpfe als Nachwehen der großen Angriffe vom 30. Juli stattgefunden. Westlich des Joureau-Waldes auf schmaler Front eingedrungen Engländer sind hinausgeworfen; ein in 8 Wellen vorgetragener feindlicher Angriff in der Gegend von Marnepas ist glatt abgewiesen. Hart nördlich der Somme am Abend vordringende Franzosen sind nach erbittertem Kampf in dem Gehöft Monacu restlos zurückgeschlagen.

Südlich der Somme lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit, ebenso auch rechts der Maas, besonders im Abschnitt von Thiamont Fleury und östlich davon. Hier wurden gestern früh vorstöße feindlicher Handgranatentrupps abgewiesen. Durch umfangreiche Sprengung zerstörten wir die französische Stellung nördlich von Fleury in einer Ausdehnung von mehr als 200 Metern; unsere nachstoßenden Patrouillen machten einige Gefangene.

Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen sind westlich von La Bassée, nördlich von Hulluch, südlich von Loos und südöstlich von Reims gescheitert.

Durch Bombenabwurf auf Werwica, Belgisch-Comines und andere Orte hinter unserer Front ist unbedeutender militärischer Schaden angerichtet; es sind zahlreiche Opfer unter der Bevölkerung verursacht.

Je ein feindliches Flugzeug ist gestern und am 30. Juli durch Abwehrfeuer innerhalb unserer Linien im Sommegebiet, ein weiteres gestern im Luftkampf bei Eihons abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Eine einzelne gegen Wulka (am Ogniski-Stanal) vorgehende russische Kompagnie wurde durch Vorstoß deutscher Abteilungen vernichtet. Westlich von Logyichin sind in den gestern berichteten Kämpfen über 70 Gefangene eingebracht. Verschärfte Artilleriekämpfe beiderseits des Nobel-See; der Angriff eines feindlichen Bataillons wurde östlich des Sees blutig abgewiesen.

Gegen die Stochodfront erschöpfen sich die Russen weiter in ergebnislosen Angriffen. Dreimal wurden sie bei und nördlich von Smolary durch Feuer zur Umkehr gezwungen; Bei Borsk (nordöstlich der Bahn Nowel-Nowno) wurden sie im Gegenstoß geworfen, zwischen Witoniez und Ksifelsin stürzten sie bis zu 8 Malen vergebens an. Um den Besitz einzelner Gräben bei Witoniez wird hartnäckig gekämpft. Es wurden 5 Offiziere, über 200 Mann gefangen genommen.

Südlich der Turna Patrouillen- und Handgranatenkämpfe.

Die Truppen des Generals v. Linzungen haben im Juli 70 Offiziere, 10 993 Mann gefangen genommen und 53 Maschinengewehre erbeutet.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer brach ein feindlicher Vorstoß südwestlich von Burlanow im Sperrfeuer zusammen. Im Skoropio-Abchnitt westlich von Buczacj rege Defektsaktivität. Größere feindliche Angriffe sind hier gestern nicht erfolgt. In den letzten Kämpfen sind 271 Russen gefangen genommen worden.

Balkanriegsschauplatz: Keine wesentlichen Ereignisse.

Nachdem seit Beginn der englisch-französischen Offensive im Sommegebiet — in England „The great sweep“, auf deutsch: „Das große Auskehren“ genannt — nunmehr ein Monat verlossen ist, während dessen nach den früheren Ankündigungen unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erkämpft werden sollte, lohnt es sich, kurz zu prüfen, was von ihnen tatsächlich erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 28 Kilometern eine Einbuchtung der deutschen Front von durchschnittlich 4 Kilometern Tiefe erreicht. Aber sie werden nach ihren Erfahrungen vom 20., 22., 24. und 30. Juli selbst nicht behaupten wollen, daß die deutsche Linie deshalb an irgend einer Stelle auch nur erschüttert sei. Dieser „Erfolg“ hat die Engländer nach sehr vorsichtiger Schätzung mindestens 230 000 Mann gekostet. Für die Schätzung der französischen Verluste stehen uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebot; sie werden aber, da die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten hatten, trotz deren größerer Gewandtheit im Kampf auch stark sein. Der Gesamtverlust unserer Gegner wird sich also auf etwa 350 000 Mann belaufen, während der unfruchtbar, so beklagenswert er bleibt, zahlenmäßig hiermit überhaupt nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir infolge des langsamen Fortschreitens der Offensive vollkommen Zeit gehabt hinter unserer jetzigen vordersten Linie die Stellungen wieder anzulegen, die uns vor ihr verloren gegangen sind. Um diese Angaben in das richtige Licht zu rücken, wird noch angeführt, daß der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiet bei Verdun uns einen mehr als doppelt so großen Geländegewinn mit einem Verlust von etwa 60 000 Mann gebracht hatte, während die Franzosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000 Mann einbüßten.

Oberste Heeresleitung.

Des großen Somme-Dramas zweiter Teil geht seinem Ende zu. Festig sind noch die Kämpfe, aber sie haben nur mehr lokalen Charakter. Das Ergebnis der seit dem 20. Juli mit wenigen Unterbrechungen tobenden zweiten Schlacht ist für unsere Feinde ein klägliches. Wohl gelang es den Engländern, das Delville-Wäldchen unter unjagbaren Opfern zurückzugewinnen, das ehemalige Gehölz liegt aber seit dem 30. Juli unter so starkem deutschem Feuer, daß die Stellung für die Engländer nutzlos geworden ist. Ihr linker Flügel bei Thirpval ist dagegen von den Deutschen stark bedrängt, trotz der heftigen Vorstöße bei Pozieres und Longueval, die jene Stellungen entlasten sollten. Es war vergeblich. Desgleichen sind die französischen Angriffe bei Marnepas, also an der Ostfront des „Jermürungskeils“, sowie bei Monacu unter schweren Verlusten restlos zusammengebrochen.

Nachdem seit Beginn der englisch-französischen Offensive im Sommegebiet — in England „The great sweep“, auf deutsch: „Das große Auskehren“ genannt — nunmehr ein Monat verlossen ist, währenddessen nach den früheren Ankündigungen unserer Gegner die Entscheidung unter allen Umständen erkämpft werden sollte, lohnt es sich, kurz zu prüfen, was von ihnen tatsächlich erreicht worden ist. Zwar haben sie auf einer Strecke von etwa 28 Kilometern eine Einbuchtung der deutschen Front von durchschnittlich 4 Kilometer Tiefe erreicht. Aber sie werden nach ihren Erfahrungen vom 20., 22., 24. und 30. Juli selbst nicht behaupten wollen, daß die deutsche Linie deshalb an irgend einer Stelle auch nur erschüttert sei. Dieser „Erfolg“ hat die Engländer nach sehr vorsichtiger Schätzung mindestens 230 000 Mann gekostet. Für die Schätzung der französischen Verluste stehen uns in diesem Falle keine sicheren Grundlagen zu Gebot; sie werden aber, da die Franzosen die Hauptarbeit zu leisten hatten, trotz deren größerer Gewandtheit im Kampf auch stark sein. Der Gesamtverlust unserer Gegner wird sich also auf etwa 350 000 Mann belaufen, während der unfruchtbar, so beklagenswert er bleibt, zahlenmäßig überhaupt nicht zu vergleichen ist. Dabei haben wir infolge des langsamen

Fortschreitens der Offensive vollkommen Zeit gehabt, hinter unserer jetzigen vordersten Linie die Stellungen wieder anzulegen, die uns vor ihr verloren gegangen sind. Um diese Angaben in das richtige Licht zu rücken, wird noch angeführt, daß der erste Monat der Kämpfe im Maasgebiet bei Verdun uns einen mehr als doppelt so großen Geländegewinn mit einem Verlust von etwa 60 000 Mann gebracht hatte, während die Franzosen dort in der gleichen Zeit mindestens 100 000 Mann einbüßten.

Im Osten scheint der große Ansturm der Russen, der nordwestlich Kolomea zwischen der Strypa und Wopie und in Wolhynien seit beinahe einer Woche im Gange ist und sich über eine Frontlänge von mehr als 210 Kilometer erstreckt, seinen Höhepunkt noch nicht erreicht zu haben. Die russischen Massen gehen in zahllosen Sturmwellen vor; die verlustreichsten Angriffe werden bis zehnmal täglich wiederholt. Beiderseits der Bahnlinie Nowel-Sarny erwarteten die Russen zahlreiche Bataillone, um den Stochodübergang zu erzwingen. Ein einziges großes russisches Leichenfeld ist der ganze Erfolg. In Südostgalizien bei Kolomea sowie westlich Buczacj auf den Höhen zwischen der Strypa und Wopie wurde über 30 Stunden ununterbrochen gekämpft.

Eine hochinteressante Nachricht kam heute vom Admiralstab der Marine. Unsere Marineflottilien haben den Weg wieder nach London gefunden! In der Nacht vom Montag zum Dienstag sind die Weltstadt und die östlichen Grafschaften Englands erfolgreich angegriffen und mit Bomben belegt worden, und trotz heftigster Beschießung sind alle unsere Luftschiffe wohlbehalten zurückgekehrt. London, das ist das einzig richtige und würdige Ziel für unsere stolzen und starken Zeppeline. Es ist von untergeordneter Bedeutung und macht auf die Maßgebenden in London keinen großen Eindruck, wenn da und dort im Königreich ein Häufchen Kornfeld zerstört, oder auch eine Fabrik oder einige Häuser in einer Provinzstadt zerstört werden. Erst ist ja die Veranordnung erlassen worden, daß Bombenschäden durch Luftschiffe in Großbritannien nicht mehr durch den Staat ersetzt werden, daß vielmehr die Gemeinden und Verwaltungsbezirke (Grafschaften) dafür aufzukommen haben. Im Gefühl der Sicherheit, das durch die lange Ruhe erzeugt war, wollte London von den „kleinen Zwischenfällen“ draußen im Lande nichts mehr wissen. Nun sind sie doch wieder über London gekommen, diese gefährlichen Gegner der Luft; es ist der 30. Angriff auf die englische Küste, der 8. auf London. Je ergiebiger er ausgefallen ist, desto größer wird der Eindruck in London sein. Und je größer und nachhaltiger dieser Eindruck, desto größer ist die Aussicht, England zum Frieden zu zwingen. Es gibt dazu keine anderen Mittel als die Tauchboote und die Zeppeline, Zeppeline über London, um dieses notwendige Ziel zu erreichen. — Verschiedene Anzeichen scheinen darauf hinzuweisen, daß den Engländern gegenüber jetzt andere Saiten aufgezogen werden. Möge es dabei bleiben, sonst wäre das Kriegsende noch in weiter Ferne.

Nach einer amtlichen Zusammenstellung betragen die Kriegsschiffsverluste in den beiden Kriegsjahren für unsere Feinde (ohne die kleineren Schiffe wie Torpedoboote, Zerstörer usw.) 49 Fahrzeuge mit 552 250 Tonnen, die Deutschlands und seiner Bundesgenossen 30 mit 191 531 Tonnen. Auf England entfielen 40 Schiffe mit 485 220 Tonnen, auf Deutschland 25 Schiffe mit 162 676 Tonnen. Die Feinde haben außerdem 1303 Handelschiffe mit 2 574 205 Tonnen verloren. Die Gesamtstärke der feindlichen Flotten zu Beginn des Krieges im fertigen und im Bau befindlichen Schiffen bestand aus nicht weniger als 443 Kriegsschiffen von 5 428 000 Tonnen Wasserverdrängung (ungerchnet Hilfskreuzer, Torpedobootszerstörer, Unterseeboote und sonstige bewaffnete Fahrzeuge, von welchen letzteren England allein weit über 2000 in Dienst hat). Die gleichartigen Seestreitkräfte Deutschlands und seiner Verbündeten betragen hingegen bei Beginn des Krieges nur 156 Schiffe mit 1 851 000 Tonnen Wasserverdrängung. Einem 3½mal so starken Gegner brachten also die Mittelmächte bisher fast genau dreimal so starke Verluste allein an großen Kriegsfahrzeugen bei, als sie selbst erlitten.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 1. Aug. (Amst. Bericht.) Von gestern nachmittags: Nördlich der Somme vertrieben die Deutschen am späten Abend und im Laufe der Nacht ihre Gegenangriffe gegen den Wald von Hem und das Gehölz H. o. a. c. u. Der Kampf war besonders heftig um das Gehölz. Die Deutschen drangen für einen Augenblick ein, aber die Franzosen nahmen es sofort wieder zurück. Im Walde von Hem wurden alle Angriffsbemühungen abgewiesen. Französische Batterien auf dem linken Ufer nahmen die deutschen Truppen von der Flanke her unter Feuer und fügten ihnen während des Kampfes schwere Verluste zu. — Am linken Ufer der Maas schickte ein deutscher Angriff auf den Hügel nordöstlich von der Höhe M. in unserem Feuer. Am rechten Ufer gestattete eine kleine Gefechtsbehandlung den Franzosen, südwestlich von Fleury vorzudringen und gegen 20 Gefangene zu machen. Ein deutscher Handgranateneinsatz in der Gegend westlich von Baug und vom Chapiteauwald scheiterte.

Abends: Nördlich der Somme setzten die Deutschen die Gegenangriffe im Hengschütz und gegen die Materet-Monten fort. Alle ihre Bemühungen scheiterten unter ersten Verlusten für den Feind. Wir behaupteten uns in den eroberten Stellungen. Auf dem rechten Ufer der Maas geht der Artilleriekampf in dem Abschnitt des Werkes von Thiaumont und in dem von Fleury in heftiger Weise weiter. Von der übrigen Front ist kein Ereignis zu melden.

Flugdienst: In der Nacht vom 31. Juli bombardierte ein unterer Luftgeschwader militärische Fabriken in Schlowville, die Bahnhöfe von Conflans und Audun-le-Roman, sowie Dörfer in der Gegend von Etain.

Belgischer Bericht: Kämpfe der beiderseitigen Artillerien in der Gegend von Vermalen.

Der englische Tagesbericht.

London, 1. Aug. (Amst. Bericht.) Es ist uns zu keinem Infanteriegefecht und nichts von Bedeutung gekommen. Unsere Flieger führten mehrere Flüge aus und warfen Bomben im Gefechtsbereich von 7 Kanonen auf feindliche Verbindungsstellen und Quartiere. Ein Zug stieg mit Munition in die Luft, ein Depot wurde in Brand gesetzt, ein feindliches Flugzeug wurde auf der Erde zerstört. Es kam zu vielen Luftgefechten. Mehrere feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Drei englische Flugzeuge wurden vermisst.

Nützlich wird gemeldet, daß die Engländer Dobson an der Zentralbahn in Deutsch-Polen besetzt haben. Das deutsche Bureau hat dieser Nachricht hinzugefügt, daß damit die Engländer an der Hauptverbindungsstelle der Deutschen zerschlagen hätten.

Die Lage im Osten.

Wien, 1. August. Nützlich wird verlautbart vom 1. August 1916:

Russischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe bei Rosdolow nordwestlich von Kolomena endigten auch gestern für den Feind völlig ergebnislos. Seine Angriffe scheiterten. Bei Buczorz flaute die Gefechtsintensität am Mittag etwas ab. Ein bei Wolesnow angestellter Nachtangriff der Russen wurde glatt abgewiesen. Auch nordwestlich und westlich von Luck ließ der Gegner, offenbar durch seine außergewöhnlich hohen Verluste gezwungen, eine Pause in seinen Angriffen eintreten. Dagegen setzte er nördlich der obersten Turpa, ferner am Stochobnie bei Kossowka und nördlich der von Sarny nach Kotoel führend in Pahn seine Artillerie mit unermüdlicher Heftigkeit fort. Er wurde überall, zum Teil schon durch Feuer, zum Teil im Nahkampf, zurückgeworfen. — An der Nordostfront südlich des Bripjet wurden im Juli insgesamt 90 Offiziere, 18.000 Mann und 70 Maschinengewehre eingebracht.

Italienischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts von Belang.

Rom, 1. Aug. Zwischen Italien und Großbritannien ist gestern ein Vertrag abgeschlossen worden, der die Grundlage für ein gemeinsames italienisch-englisches Vorgehen gegen die Senussi festlegt.

Neues vom Tage.

Ein neutrales Urteil.

Stockholm, 1. Aug. In einer Uebersicht über die Ereignisse der beiden verflochtenen Kriegsjahre kommt „Aftenbladet“ zu folgendem Ergebnis: Der Rückblick würde beweisen, daß die Mittelmächte während der verflochtenen Zeit zwei kritische Zeitpunkte glücklich überstanden haben: den Herbst 1914 und den Spätwinter 1915. Als der österreichisch-ungarische Generalstab am 13. April 1915 mittelste, daß die seit dem 20. März dauernde Offensive in den Karpathen auf der ganzen Front zum Stehen gebracht sei, bedeutete dies in Wirklichkeit einen Wendepunkt des Weltkrieges. Seit jenem Tag hat sich die Lage der Mittelmächte immer mehr gebessert. Die russischen Massenangriffe und die russische Offensive ändern hieran nur scheinbar etwas. Der aufmerksamste Beobachter der beiden Kriegsjahre wird finden, daß sich die Ereignisse zu Anfang des dritten Jahres zu einer Krise zugeipicht haben, die nach allem Entschieden für den Krieg sein wird. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Deutschland und seine Verbündeten diese Krise lösen werden und daß damit auch der Krieg zu ihrem Vorteil entschieden wird.

Christiania, 1. Aug. Reisende aus England berichten, daß durch den Angriff der Zeppelinluftschiffe vom 28. zum 29. Juli sehr großer Schaden angerichtet worden sei. Auch seien viele Menschen getötet und verwundet worden. (Der knappe englische Bericht erwähnt den Angriff nur kurz in geringfügigem Tone.)

Die härtere Tonart.

G. K. O. Köln, 1. Aug. Den Fall des verurteilten englischen Kapitäns Fryatt besprechend, sagt ein Artikel der „Köln. Ztg.“ u. a., daß der Hauptbeschuldige und Anführer des Verbrechens die englische Regierung gewesen sei. Ihre Vorschriften für die Haltung der Handelsflotte in diesem Kriege empfahlen das, was gerade England Seeräuberei nennt und darauf steht der Streit. Wir haben vor allen Dingen im

letzten U-Booten den nötigen Respekt zu verschaffen. Die Engländer mögen vor ihrer eigenen Türe lehren. Die Noheit des Baralong-Falles steht noch bis heute als Weltverbrechen da und wird es bleiben, genau wie die blutigen Schandthaten in Indien und Ägypten. Wo die Seeräuber sitzen, bekommen sie jetzt täglich, auch von den Neutralen, zu hören. Für die deutsche Seepolitik stellt es sich immer mehr als unabweisbar heraus, fest und rücksichtslos zuzugreifen, um das Meer von der Seeräuberpraxis zu säubern. Wir danken den englischen Blättern für den Hinweis darauf, daß man den Verantwortlichen vor allem fassen müsse. Deutschland wird sich das merken.

Die irische Frage.

London, 1. Aug. Asquith erklärte im Unterhaus, er hege noch immer die Hoffnung, daß eine baldige Verständigung in der irischen Frage zustande komme. Für die Übergangszeit hätten Vorkehrungen getroffen werden müssen. Es sei notwendig, eine Zivilgewalt zu haben, die dem Parlament verantwortlich sei. Duke, das unionistische Unterhausmitglied, werde der neue Chefsekretär sein. Redmond erhob Einsprache dagegen, daß wieder ein Unionist Staatssekretär werde, es werde aber niemals wieder einen irischen Bürgerkrieg geben.

Einfache Lösung der Fischereifrage.

G. K. O. London, 1. Aug. Im Unterhaus wurde die Anfrage gestellt, ob Bestimmungen getroffen würden, daß neutrale Fischereifahrzeuge, die „in englischen Gewässern oder unter dem Schutz der englischen Flotte“ fischen, verpflichtet seien, ihren ganzen Fang an englische Märkte abzuliefern. Lord Cecil erwiderte, es seien Vereinbarungen getroffen worden, die es fremden Fischereifahrzeugen „gestatteten“, ihre Beute in gewissen Häfen Großbritanniens an Land zu bringen. „Weiterer Maßnahmen“ seien in Erwägung. (Und wenn diese fremden Fischer der freundlichen Einladung gegenüber sich spröde zeigen, dann braucht England Gewalt. Das ist die Seeräuberei.)

Die Suche nach Kitcheners Leiche.

London, 1. Aug. Nachdem alles Suchen nach Kitcheners Leiche trotz des Aussehens einer Belohnung von 300.000 Mark vergeblich war, wird nun noch die Möglichkeit der Auffindung der Leiche an der dänischen oder norwegischen Küste erhofft. (Kitchener scheint also doch der Seeschlacht vor dem Skagerrak beigewohnt und dabei den Tod gefunden zu haben.)

Japaner in Mexiko.

New York, 1. Aug. Wie die „Sun“ meldet, sind in Chihuahua viele japanische Arbeiter zur Herstellung von Kriegsmunition für Mexiko eingetroffen, die von japanischen Truppen unter der Führung von 8 Offizieren begleitet waren.

Der Papst über den Krieg.

Rom, 1. Aug. Papst Benedikt XV. hat in einer Ansprache an 3000 Kinder aus Rom gesagt, seine Bitte an die Völker, die Waffen niederzulegen, sei vergeblich gewesen. Er enthalte sich neuer Vorschläge und sei damit zufrieden, seine Wünsche wieder vorzubringen.

Gefangenenaustausch.

Rom, 1. Aug. General Ameglio hat in Tripolis 700 gefangene Araber gegen die gleiche Zahl gefangener Italiener ausgetauscht und damit die Araber als kriegsführende Partei (statt Aufständische) anerkannt. Gegenwärtig befinden sich noch 2000 Italiener in Gefangenschaft.

Rundgebungen.

An See und Flotte.

Berlin, 31. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat die nachfolgende Rundgebung erlassen:

An die deutsche Wehrmacht zu Lande und zur See.

Kameraden! Das zweite Jahr des Weltkrieges ist vollendet. Es war, wie das erste, für Deutschlands Waffen ein Ruhmesjahr! Auf allen Fronten habt Ihr dem Feinde neue, schwere Schläge versetzt. Ob er niedergelämpft der Wucht Eueres Angriffes wich oder ob er, durch fremde, aus aller Welt zusammengepackte und erpreßte Hilfe verstärkt, Euch den Preis der bisherigen Siege wieder zu entreißen suchte: Ihr habt Euch ihm stets überlegen gezeigt. Auch da, wo Englands Gewalt Herrschaft unbeschränkt war, auf den freien Wogen der See, habt Ihr siegreich gegen erdrückende Uebermacht gekämpft.

Die Anerkennung Eueres Kaisers und die stolze Bewunderung der dankbaren Heimat sind Euch für diese Taten unerschütterlicher Treue, lähnen Wagemutes und zäher Tapferkeit gewiß. Wie das Andenken an die gefallenen Helden, so wird auch Euer Ruhm bis in die fernsten Zeiten wirken.

Was die Wehrmacht vor dem Feinde an Vorbeeren pflanzte, trotz Not und Gefahr stets hochgemut, weil ihr das stolze Los des Soldaten besichert war, ist unzertrennlich verknüpft mit der hingebungsvollen und unermüdbaren Arbeit des Heimatheeres. Immer frische Kräfte hat es den festenden Truppen zugeführt, immer wieder das Schwert geschärft, das Deutschlands Jovversicht und der Feinde Schrecken ist. Auch dem Heimatheer gebührt mein und des Vaterlandes Dank!

Noch aber sind die Nacht und der Wille des Feindes nicht gebrochen. In schwerem Streite müssen wir weiterringen um die Sicherheit unserer Lieben, um des Vaterlandes Ehre und für die Größe

des Reiches. Wir werden in diesem Entscheidungskampfe, gleichviel ob der Feind ihn mit Waffengewalt oder mit kalt berechnender Tücke führt, auch im dritten Kriegsjahre die alten bleiben.

Der Geist der Blühtreue gegen das Vaterland und der unbeugsame Wille zum Siege durchdringen heute wie am ersten Tage des Krieges Wehrmacht und Heimat. Mit Gottes gnädiger Hilfe, dessen bin ich gewiß, werden Eure zukünftigen Taten der vergangenenen und der gegenwärtigen würdig sein!

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1916.

Wilhelm I. R.

An die Arbeiter für den Seeresbedarf.

B. B. Berlin, 1. Aug. (Amst. Bericht.) Das Armeeverordnungsblatt Nr. 511 hat nachstehenden allerhöchsten Dankerlass:

Ueber der unaussprechlichen Dankespflicht gegen unsere todesmütigen Kämpfer draußen, werde ich und wird das ganze Deutschland niemals derer vergessen, die in der Heimat in treuer Pflichterfüllung rastlos tätig waren und tätig sind, alle Streitmittel in vorbildlicher Vollkommenheit zu schaffen, die Heer und Marine zur Erfüllung ihrer gewaltigen Aufgaben Tag für Tag gebrauchen. Ich beantrage Sie, meinen und des Vaterlandes besonderen Dank allen denen auszusprechen, die in nimmer ruhender Geistesarbeit oder an der Werkbank, am Schmeldefeuer oder im tiefen Schacht ihr Bestes hergaben, um unsere Rüstung stabil und undurchdringlich zu erhalten. Gleicher Dank gebührt auch den tapferen Frauen, die dem Gebote der Stunde gehorchend, zu ihren in dieser Zeit wahrlich nicht leichten Frauenpflichten gern auch die harte Männerarbeit auf sich nahmen. Sie alle dürften mit Recht das stolze Bewußtsein in sich tragen, an ihrem Teile mitgewirkt zu haben, wenn die Anschläge der Feinde vereitelt wurden und der Sieg auf unserer Seite war. Daß diese Männer und Frauen fortzuführen werden, in der Zeit schwersten Ringens mit dem bisher begehrtesten Opfermut mit treuester Hingabe dem Vaterlande bis zu einem siegreichen Ende zu dienen, dessen bin ich gewiß.

Großes Hauptquartier, den 1. August.

Wilhelm

An den Kriegsminister.

Vorliehenden allerhöchsten Dankerlass bringe ich hiermit zur Kenntnis aller zuständigen Militärbehörden mit dem Auftrage, ihn unverzüglich den in den Staats- und Privatbetrieben bei der Herstellung von Seeresbedarf jeglicher Art tätigen Männern und Frauen bekanntzugeben und ihnen den kaiserlichen Dank in geeigneter Weise durch Ansprache oder Anschlag zu übermitteln.

Großes Hauptquartier, 1. August.

Kriegsminister Bild von Hohenborn

An die Verteidiger des Vaterlandes in der Heimat.

Das Kriegsernährungsamt wendet sich mit nachstehenden Ausführungen an das deutsche Volk:

Zwei volle Kriegsjahre mit allen ihren Schrecken und Nöten hat das deutsche Volk nunmehr ertragen müssen. Ungeheure Opfer sind ihm auferlegt worden. Sie wurden dargebracht, weil die Abwehr des Angriffes einer Ueberzahl von Feinden auf den Bestand des Reiches und die Freiheit der nationalen und wirtschaftlichen Entwicklung Deutschlands sie erforderten. Der unvergleichliche Todesmut unseres Heeres hat sich als unüberwindlich erwiesen. Von wichtigen Zufuhrstrahlen des Weltverkehrs abgeschnitten und auf den Ertrag der eigenen Scholle angewiesen, hat das deutsche Volk das zweite schwere Kriegsjahr zu überstehen vermocht, indem es tapfer und entschlossen seine Friedensgewohnheiten änderte und durch Einschränkungen, ja durch Entbehrungen die schwere Misere der letzten Jahres auszugleichen wußte.

Neben dem wütenden Kampf gegen die lebendige Wehr, die Heimat und Herd des deutschen Volkes schütz, führt der Feind einen schmächtlichen Krieg gegen Frauen und Kinder. Was die Waffengewalt auf den Schlachtfeldern nicht vermag, das soll der Hunger erzwingen.

Das wird nicht gelingen. Auf den heimischen Fluren reist uns eine Ernte entgegen, die reicheren Ertrag verspricht, als die vorjährige. Das Kriegsernährungsamt wird alles daran sehen, daß die Nahrungsmittel gerecht und gleichmäßig verteilt werden, und daß die Preise nicht über die durch die Kriegsverhältnisse gebotenen Grenzen hinausgehen. Soweit sich ohne Gefährdung der Bedarfsicherung eine Senkung des Preisstandes der Nahrungsmittel ermöglichen läßt, wird darauf hingewirkt werden.

Auch bei Durchführung dieser Grundsätze muß sich das deutsche Volk Beschränkungen auferlegen. Sie sind aber gering anzuschlagen gegenüber den Entbehrungen und Opfern, die unser Heer seit zwei Jahren willig trägt. Unermesslichen Dank schulden wir in der Heimat den Tapferen da draußen, die unsere Grenzen schützen. Ihr Vorbild soll uns leiten bei der Anpassung an die Kriegsernährungsverhältnisse. So erfüllen wir einen Teil unserer Dankespflichten und bekunden den unerschütterlichen Siegeswillen des deutschen Volkes durch die Tat.

Landtag.

Stuttgart, 31. Juli.

Das wichtigste Bauwerk heute die zweite Kammer der Reichsversammlung, wobei Präsident v. Kraus zunächst des am 22. Juli gestorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Dietrich gedachte, zu dessen Ehre die Abgeordneten sich von ihren Sitzen erhoben. Man wendet sich dann der Beratung der Volksernährungsfragen zu. Der Reichspräsident, Vizepräsident Dr. v. Kienle (3.) sprach sich dahin aus, daß es für die zu Hause, so wenig wie Blausäure, auch keine Gesundheitsopfer geben dürfe, die das Volk zur Unterernährung führen. Die Verwaltungsbehörden und Organisationen hätten, wenn auch freilich sowohl oben als unten Fehler gemacht worden seien, ihre großen Aufgaben in loyaler Weise gelöst. Auch die Regierung sei stets bemüht gewesen, den besonderen Landesverhältnissen und besonderen Bedingnissen zu entsprechen. Er gestellte besonders die traurige Situation des Bauern und empfahl zum Schluß die Annahme der Ausfuhrerträge. Minister des Innern, Dr. v. Fleischer, erinnerte an den heutigen Tag, mit dem das zweite Kriegsjahr zu Ende geht, versprochen, sein Ohr besonders der Stimme einer berechtigten Kritik zu verschließen, sprach dem Reichspräsidenten seinen Dank aus für die Anerkennung der ungeschunden und ungewohnten Arbeiten der Verwaltungsbehörden und hatte gegen die Anträge nichts einzuwenden. Auch erinnerte er daran, daß unsere bewährten Versorgungseinrichtungen womöglich nicht angetastet und wir unseren Teil zur Ernährung auch anderer Reichsgebiete beitragen werden. Die Verwaltungsbehörden hätten für keine Art von Nahrungsmitteln irgend ein Ausfuhrverbot erlassen, aber auch eine etwaige Ausfuhrbeschränkung sei nicht dazu benutzt worden, um uns ein Leben im Überflusse zu verschaffen. Dem Ausfuhrertrag wegen Gewährung staatlicher Zuschüsse an Gemeinden für Abgabe von notwendigen Nahrungsmitteln an die Minderbemittelten könne er keine volle Zustimmung geben. Zum Schluß seiner Ausführungen richtete der Minister einen warmen Appell an alle, die es angeht, die Gegensätze zwischen Stadt und Land aus dem Wege zu schaffen und durchzuhalten bis zum endgültigen Sieg. Morgen wird die Beratung fortgesetzt.

Stuttgart, 1. August.

Es ist ein untrüglicher Sommer (Str.) eingegangen, daß denjenigen Landwirten, deren Ernte durch Hagelschlag vernichtet worden ist, das zu ihrer Ernährung und als Saatgut erforderliche Getreide angewiesen wird. (Bericht folgt.)

Amtliches.

Die Abhaltung eines Wanderlehrcurses über Obst- und Gemüseverwertung.

Der staatliche Sachverständige für Obst- und Gemüsebau, Herr Obstbauinspektor Winkelmann, in Ulm wird in der Zeit vom 14. bis 16. August einen Wanderlehrcursus über Obst- und Gemüseverwertung im Waldhornsaal in Eßlingen abhalten. Lehrplan: Erster Tag, Vormittags: Das Einmachen von Obst und Gemüse in Gläsern, Krügen, Flaschen, Büchsen. Das Einküchen von Gemüse, theoretisch und praktisch. Nachmittags: Das Dörren von Obst und Gemüse, theoretisch und praktisch. — Zweiter Tag, Vormittags: Die Herstellung von Marmelade, Kraut, Gelee, theoretisch und praktisch. Nachmittags: Dasselbe. — Dritter Tag, Vormittags: Die Saftbereitung, theoretisch und praktisch. Nachmittags: Die Obstweinebereitung, theoretisch. Die Unterrichtsungen beginnen vormittags um 9 Uhr, nachmittags um 2 Uhr. Änderungen im Lehrplan sind dem Kursleiter vorbehalten. Zu diesem Kurs ist jedermann freundlichst eingeladen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 2. August 1916.

* Für Brot-, Fleisch- und Butterarten ist eine Aufbewahrungsmappe in den Handel gekommen, die einem tatsächlichen Bedürfnis entspricht. Wie oft hat man schon von verloren gegangenen, oder verlegten Karten gehört, mancherlei Verdrießlichkeiten waren die Folgen. Die Aufbewahrungsmappe ist in der W. Kiefer'schen Buchhandlung um billigen Preis erhältlich.

* Das silberne Kreuz hat erhalten: Musikier J. A. Dietrich, Sohn des Kornt. Dietrich von Waldorf; Unteroffizier Ulrich Greife von Oberolswangen.

* Die silberne Verdienstmedaille wurde verliehen Joh. Gg. Hajner von Bödingen.

— Goldankauf durch die Reichsbank. Wir haben dieser Tage über eine Versammlung in Ulm berichtet (eine gleiche fand tags zuvor in Stuttgart statt), die über die am 1. September ins Leben tretende Organisation des Ankaufs von Goldwaren aller Art durch die Reichsbank beriet. Wir können darüber weiter mitteilen: Angekauft werden Goldschmuck, der jetzt nutzlos im Kasten aufbewahrt oder als Schmutz getragen werden, namentlich Uhrenketten, Broschen, Ohringe, Nadeln, Armbänder, nicht aber Trauringe, Leinwand. Ersatzlich wird der reine Goldwert nach Abschätzung durch einen vereideten Schätzer. Jeder Einlieferer von Goldschmuck erhält ein Gebenblatt, der Einlieferer von Goldschmuck ein Verkaufsrecht von mindestens 5 Mark erhält eine künstlerisch schöne Plakette als besondere Anerkennung, dem Veräußerer goldener Uhrenketten wird eine Uhrenkette geschätzten Wertes aus Eisen gegen Erstattung des Selbstkostenpreises zur Verfügung gestellt. Neuerdings hat die Reichsbank auf vielfachen Wunsch auch die Vermittlung des Verkaufs von Juwelen behufs Weiterveräußerung im neutralen Ausland übernommen. In den Besprechungen wurde, wie gemeldet, die planmäßige Organisation des Goldankaufs in Württemberg und zu diesem Zweck die Errichtung von etwa 20 Goldankaufstellen in den größeren Städten und die Errichtung von mindestens einer Goldankaufsstelle in jedem Oberamtsbezirk einstimmig beschlossen. Vollzugsstellen wird voraussichtlich der Organisation durch die Begründung von Hilfsstellen sich anschließen. Es ist zu hoffen, daß auch hier, wo mit betragsmäßig geringen Opfern große Erfolge erzielt

werden können, unser Volk freudig zum wirtschaftlichen Sieg beiträgt.

— Gummibereitigung der Kraftfahrzeuge. Gegen die Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 16. 5. 15 betr. Vorratsüberhebung und Beschlagnahme über Gummibereitigung für Kraftfahrzeuge jeder Art finden immer noch Bedenke statt. Es sind Fälle vorgekommen, daß die Bereitung von Kraftfahrzeugen von Privatpersonen untereinander verkauft oder daß die Bereitung beim Verkauf des Wagens mitverkauft wurde, ferner daß die Bereitung neu zugelassener Kraftfahrzeuge ohne Genehmigung der Inspektion des Kraftfahrwesens in Benutzung genommen wurde. Unter Hinweis auf die Strafbestimmungen wird daher bekanntgegeben, daß jeder Verkauf der Bereitung von Kraftfahrzeugen, ob letztere zugelassen sind oder nicht, ausnahmslos verboten ist und daß für die Neuzulassung von Kraftfahrzeugen durch die Zivilverwaltungsbehörden eine Genehmigung der Inspektion des Kraftfahrwesens zur Benutzung der Bereitung dieser Fahrzeuge notwendig ist. Es empfiehlt sich deshalb, daß Privatpersonen, welche die Zulassung eines Kraftfahrzeuges zu beantragen beabsichtigen, sich vorher vergewissern, ob die notwendige Bereitung durch die gen. Inspektion freigegeben wird. Die Bestimmungen gelten für jede Art von Kraftfahrzeugen also auch für Krafträder.

— Schulbeginn. Um etwaigen gesundheitlichen Schädigungen der schulpflichtigen Jugend infolge der Einführung der „Sommerzeit“ zu begegnen, ist durch eine Bekanntmachung des Evang. und des Kath. Oberschulrats bestimmt worden, daß im September der Unterricht an den Volks- und Mittelschulen allgemein nicht vor 7 1/2 Uhr zu beginnen hat. Für die drei unteren Schuljahre, zumal das erste, sowie für Schulorte mit entfernteren Teilgemeinden soll der Schulbeginn soweit irgend tunlich entsprechend später angelegt werden.

— Ärztliche Kriegshilfsklasse. Der Landesauschuß des Württ. ärztlichen Landesvereins hat in seiner letzten Sitzung eine „Württembergische ärztliche Kriegshilfsklasse“ gegründet. Die Führung der Geschäfte wurde einem Ausschusse von 5 Mitgliedern übertragen.

(-) Weilingen, 1. Aug. (Festakt.) Kaufmann Leonh. Hagmeyer, Pschorer in der Maschinenfabrik A. G. Weilingen, beging heute das 50jährige Dienstjubiläum als Angestellter dieser Firma.

(-) Wüdingen, 1. Aug. (Die Werdia.) Die Persönlichkeiten der Werdia in Indelhausen sind bei fahnenflüchtigen 20jährige Wehr, von Beruf Theatermaler, und die 17jährige Ehefrau des Kaufmanns Jastke, deren Mann im Felde steht, beide aus Stuttgart.

(-) Oberndorf, 1. Aug. (Gerechtigkeit.) Wegen schamlosen Verkehrs mit kriegsgefangenen Franzosen wurden zwei Frauen aus Schramberg und zwei Mädchen vom Säbingergericht zu 6 und 3 Wochen bzw. 5 und 3 Tagen Gefängnis verurteilt.

(-) Oberndorf, 1. Aug. (Fliegerproben.) Der Schwarzw. Bote schreibt: Große Aufregung verursacht wieder einmal am Samstagabend gegen 6 Uhr eine — wie es sich nachher herausstellte — „Probe“ der Dampfflut. Wer die Szenen mit angesehen hat, die sich infolge des Sirenengehulles auf den um diese Zeit sehr belebten Straßen abspielten, der muß derartige Proben — innerhalb 14 Tagen drei — aufs schärfste verurteilen, denen, wenn es nicht anders geht, hoffentlich das stellv. Generalkommando für die Zukunft ein Ende machen wird. Schon die Rücksicht auf die Kranken in der Stadt, die vielfach aus den Betten gerissen wurden, müßte es nahelegen, derartige Proben vorher der Einwohnerschaft auf irgend eine geeignete Weise bekannt zu geben. Andernfalls könnte, wie das Blatt sehr richtig bemerkt, es vorkommen, daß im Ernstfall der wirkliche Alarm seinen Zweck verfehlt.

(-) Schramberg, 1. Aug. (Unfall.) Am Sonntag stürzte die neunjährige Sofie Oberhoff von hier beim Rappen von einem steilen Felsen ab und verletzete sich schwer.

(-) Rottweil, 1. Aug. (Ehrenvoller Ruf.) Rechtsanwalt Fritz Hirtzel von hier, zuletzt Unteroffizier im Train-Bat. 13, ist zum Bezirksrichter beim Bezirksgericht I in Warschau bestellt worden.

(-) Tuttlingen, 1. Aug. (Jung verlobt.) Ein 11-jähriges Mädchen entwendete einer hiesigen Kreisgerichte aus ihrer Wohnung 35 Mark. Von derselben Täterin wurde einem hiesigen Geschäftsmann ein 10-Markstück gestohlen.

(-) Gaildorf, 1. Aug. (Selbstmordversuch.) Auf dem Bahnkörper bei Ottendorf wurde am Samstagabend vom Fahrer des abends 8 Uhr hier eintreffenden Zuges ein anscheinend lebensmüder Mann namens Geiß von Weßheim liegend bemerkt. Der Zug konnte noch angehalten und Geiß entfernt werden. Der Mann wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

(-) Weilingen, 1. Aug. (Sieben Söhne im Feld.) Von der Wäldermeier'schen Wäldermeier'schen hier mußte heute der siebte Sohn einrücken, sodas nunmehr sieben Söhne von ihr unter den Fahnen stehen, sechs im Felde und der jüngste in Garnison.

(-) Rohrau, 1. Aug. (Herrenberg, 1. Aug. (Wilderer.) Dem Landjäger- und Forstpersonal ist es am Sonntag gelungen, zwei Wilderer dingfest zu machen, von denen anzunehmen ist, daß sie ihr unehrliches Handwerk schon längere Zeit betreiben. Es sind dies der Teulbacher Jakob Kienle und der Rohrauer Konrad Wörner, beide von hier. In ihrem Besitz wurden zwei in Schlingen gefangene Rehe und zahlreiche andere Schlingen gefunden. Die Wilderer wurden dem Amtsgericht zugeführt.

Vermischtes.

§ Tägliche Massenpeisung von 70 000 Personen in Berlin. Die Volkspeisung in Berlin hat sich schnell eingebürgert. Die Anmeldungen laufen immer zahlreicher ein. In den letzten Tagen wurden durchschnittlich 70 000 Portionen täglich verabfolgt. In den nächsten Monaten wird eine Leistungsfähigkeit von 300 000 Literportionen erreicht werden.

§ Ein russisches Insekt. In einer russischen Zeitung findet sich laut „Berl. Ztg.“ folgendes Insekt: Fort mit der Rasenröde! Unglücklichen, die durch eine rote Nase entsetzt werden, kann geholfen werden. Gegen Einblendung von 3 Rubel mache ich Sie mit einem Mittel bekannt, durch dessen gewissenhafte Anwendung Sie dauernd von Ihrer Rasenröde befreit werden. Offerten postlagernd unter Jakob Schubski 2. Der Einladung wurde vielfach entsprochen. Pünktlich lief ein Antwortschreiben bei den Hilfesuchenden ein, das folgenden Inhalt hatte: Mitleidende Brüder und Schwestern. Sauf weiter, dann wird sie blau. Schubski. — Gut russisch!

Literatur.

Im Argonnerwald. Worte nach Landwehrmann Wolter Melodie von Rittmeister Sachse. Neu bearbeitet von Wilh. Köhler. 2. Aufl. Ulm a. D. Musikhaus Hans Raim. Ausgaben: für mittlere Singstimme mit Klavier Nr. 1. —; für Männerchor Part. Nr. — 60., Singstimme Nr. — 15.; für Klavier mit unterlegtem Text (Vollausgabe) Nr. — 20.; für Violine allein Nr. — 30.; für Fitter Nr. — 80. — Zu haben in der W. Kiefer'schen Buchhandlung, Altensteig.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 2. Aug. Dem gestrigen Viehmarkt waren zugeführt: 55 Paar Ochsen u. Stiere, 44 Kühe, 53 St. Jung- oder Schmalvieh. Es galten Ochsen u. Stiere 1480—1256 Mk. pro Paar, Kühe 460—1310 Mk. pro Stück, Jung- oder Schmalvieh 315—1132 pro Stück. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 28 St. Läuferfische und 158 St. Milchschweine. Bezahlt wurde für Läuferfische 151—291 Mk. pro Paar, für Milchschweine 85—125 Mk. pro Paar.

Legte Nachrichten.

WTB. Bern, 2. August. In einer Betrachtung der Kriegslage betont der „Bund“, daß die Bulgaren, im Besitz der inneren Linie, eine bedeutende Zentralstellung innehaben, die wichtig sei, wenn Rumänien aus seiner Neutralität heraustreten sollte. Von drei Seiten umfaßt, liegt Rumänien dem konzentrischen Angriff der Zentralmächte und ihrer Balkanverbündeten offen. Es sehe den Krieg wahrheitsgemäß im eigenen, fruchtbaren ebenen Land, wenn es mit bewaffneter Macht auf die Seite der Entente trete. Die rumän. Armee könne sich kaum auf der Peripherie der Ostalpe, die Rumänien militärisch darstelle, in Konzentrationen verzeteln sondern müsse einheitlich zusammengefaßt in großen Gruppen schlagen und dabei auf eine starke Anlehnung an Rußland rechnen. Zufolge sei gefährdeter als das eigentlich gelegene Belgrad es gewesen sei. Rumänien müsse also die militärische Rolle Sachsens im Siebenjährigen Krieg auf sich nehmen, wenn es eingreife und dadurch die deutsch-österreichischen und bulgarisch-türkischen Kräfte auf sich ziehe. Der Entschluß, loszuschlagen enthalte daher für Rumänien die größten Gefahren, gleichgültig in welchem Maße seine Streitmacht den Ausgang des Krieges beeinflussen könne.

WTB. Amsterdam, 2. August. Der Fischdampfer „King James“ wurde von einem Unterseeboot versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. — Der Fischdampfer „Andromeda“, der von einem Unterseeboot angegriffen wurde, vermochte zu entkommen.

WTB. Bern, 2. August. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ soll am 31. Juli in Saloniki die erste Abteilung russischer Truppen ausgeschifft und von General Sarraill besichtigt worden sein.

WTB. Berlin, 2. August. Wie die italienische Blätter aus Saloniki melden, sind seit drei Tagen serbische Operationen im Gange. Die Serben hätten einige Höhen besetzt. Der Feind verfüge aber über eine glänzende und zahlreiche Artillerie, die mit ungehörter Genauigkeit arbeite. Die bulgarischen Stellungen seien sehr gut ausgebaut. Ein Angriff sei daher sehr schwierig.

WTB. Kopenhagen, 2. Aug. Für die Wiederherstellung des Weltfriedens liegen gestern Vormittag im ganzen Lande die Kirchenglocken ihre ehernen Stimme eine Viertelstunde lang erklingen. Die meisten Kirchen waren für die Anwesenden geöffnet. Es wurden zahlreiche Versammlungen abgehalten, in denen Tagesordnungen für baldigen Frieden angenommen wurden.

Das Handels-Unterseeboot „Deutschland“ auf der Rückreise.

WTB. Baltimore, 2. August. (Reuter.) Die „Deutschland“ hat gestern Nachmittag ihre Rückreise angetreten.

Wetter.

Die Wetterlage ist immer noch unruhig. Vereinzelt läßt sich Gewitter an, in deren Folge auch ausgebreitete Niederschläge zu erwarten sind. In der Hauptsache ist auch am Donnerstag und Freitag noch vorwiegend trüblich und sonnig, warmes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saut. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Submission auf Stammholzverkauf.

Die Gemeinde verkauft aus Gemeindewald Eihau Markung Ueberberg und Engwald Markung Simmersfeld folgendes Nadelstammholz in 4 Losen

| | Langholz | | | | | | Sägholz | | | |
|--------------------------------------|----------|-------|-------|-------|-------|------|---------|------|------|---------|
| | I. | II. | III. | IV. | V. | VI. | I. | II. | III. | |
| Los 1 Eihau M. Ueberberg Nr. 305—343 | — | 12,03 | 24,29 | 1,99 | 1,77 | — | 1,96 | 1,43 | 0,37 | Nichten |
| 2 Engwald M. Simmersfeld Nr. 1—168 | 2,64 | 6,58 | 24,29 | 24,69 | 25,01 | 4,81 | — | 3,31 | 0,18 | tanne |
| 3 169—326 | 39,25 | 40,60 | 38,80 | 19,93 | 16,58 | 1,91 | 5,49 | 2,48 | 0,32 | tanne |
| 4 327—438 | 25,53 | 30,58 | 18,83 | 12,76 | 11,49 | 2,50 | 2,71 | 4,13 | 1,49 | tanne |

Schriftliche Angebote sind bis

Freitag, den 4. August 1916, nachmittags 3 Uhr
beim **Schultheißenamt** einzureichen, woselbst auch die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können. Die Eröffnung erfolgt sofort, welcher die Submittenden anwohnen können.

Den 31. Juli 1916.

Gemeinderat.



**Vorzügliche
Tinten**
in kleinen und grossen
Quantitäten
empfiehlt die
**W. Rieker'sche Buch-
u. Schreibwarenhdlg.**
L. Lauk, Altensteig.

K. Forstamt Nagold.
**Nadelstamm-
Holz-Verkauf**
im schriftlichen Aufstreich.
Am **Donnerstag, den 10. August** vorm. 11 Uhr in Nagold (Forstamt) aus Staatswald Forst und Hölzle: Langholz normal aufbereitet und geschält 471 Stk., 106 La mit Km: 14 III., 50 IV., 91 V., 18 VI. Stk. in 2 Losen. Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen u. Gehntelprozenten der Lospreise sind beim Forstamt einzureichen, wo die Eröffnung zu obiger Zeit erfolgt. Losverzeichnisse und Angebotsformulare von der K. Forstdirektion Geschäftsstelle für Holzverkauf Stuttgart.

Alt
**Zinn
Kupfer
Messing**
sowie
**gestrickte Wollen-Lumpen
und gew. Hauslumpen**
kauft zu den höchsten Preisen
Paul Jannasch
Altensteig.

Altensteig.
Schöne
Speisezwiebel
sowie
Knoblauch
empfiehlt
G. Strobel.

Rote Kreuz
Loose
Preis Mart 1.—
Ziehung am 5. August
sind noch zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhdlg.
Altensteig.

Obstmot
zu verkaufen.
C. F. Heintel
Telephon 14.

Verloren
ging auf dem Fußwege von Altensteig-Dorf bis zum Hirsch in Gesselbronn
ein schwarzer Regenschirm.
Der redliche Finder wird gebeten diesen gegen Belohnung im Hirsch abzugeben.

Altensteig.
Ohne Seifenkarte
Schmig-Bonn's
Bleich-Hülse
bestes Bleich- und Reinigungsmittel für Wäsche
— in Pakete zu 25 Pfennig —
zu haben bei:
Chr. Burghard jr.
Gestorbene.
Freudenstadt-Liebenzell: Georg Burghardt, Wagner, 67 Jahre.



Altensteig, den 1. August 1916.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem so schmerzlichen Verlust meines unvergesslichen Gatten, unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Friedrich Wurster
Reservist

sagen wir unsern tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir aufs herzlichste auch allen denen, die unserem teuren Entschlafenen Liebe erwiesen haben, insbesondere während der Zeit da er im Felde stand. Auch sei für die überaus zahlreiche Beteiligung an seiner Gedächtnisfeier, besonders auch seitens des Kriegervereins, und für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers herzlich gedankt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die trauernde Gattin:
Dorothea Wurster, geb. Schleich
mit ihren 2 Kindern.

Die Eltern:
David Wurster und Frau.

Egenhausen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und dem Hinscheiden meiner lieben Gattin

Christine Walz

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt
innigsten Dank

Johann Georg Walz, Mesner.



Bienenzüchter-Verein Altensteig.

Die Vertrauensmänner wollen mir unter Berücksichtigung der Bekanntmachung in No. 177 ds. Bl. umgehend **Böckergeld** und **Zuckerbedarf** (fürs Volk höchstens 5 Kg.) der Bienenzüchter ihrer Gemeinde mitteilen.

Altensteig, 2. August 1916.

Vorstand: **Käthele.**

Öhmdgrasverpacht.

Am Samstag, 5. ds. Mts., vorm. 10 Uhr verpachte ich bei Herrn **Louis Koch** hier den Öhmdgrasertrag von ca. 6 Morgen in kl. Losen, ebenso habe ich eine **Mähmaschine, Schrotmühle u. eine Centrifuge mit Butterfaß** preiswert abzugeben.

Schernbach, den 1. August 1916.

H. Böcking, Gutsbesitzer.

Göppinger Sauerbrunnen
Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser.
Hervorragendes Erfrischungsgetränk, als Gesundheitswasser von Hunderten von Aerzten empfohlen.
Darüber neueste Zeugnisse durch die **Dr. Landerer'sche Brunnenverwaltung, Göppingen.**
Niederlage für Altensteig und Umgebung:
C. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Kaufmann, Tel. 5.

